

# V

**Vicki Bennett bedient sich seit Anfang der 90er-Jahre am ewigen Quell medialer Informationen. Ihre neueste audiovisuelle Performance "Consequences", die sie kürzlich auf dem Berliner transmediale-Festival präsentierte, ist eine überreiche Collage sich überlagernder Bilder, Filme und Sounds, aber auch ein Statement für den freien Zugriff auf Found Footage. Ihren Projektnamen "People Like Us" versteht die Londoner Musikerin und Künstlerin deshalb als Aufruf, es ihr gleich zu tun.**

Als im frühen 20. Jahrhundert Collage und Montage als künstlerische Prinzipien erfunden wurden, brachte das die Moderne endgültig auf den Weg. Warum scheint Collage hundert Jahre später wieder beinahe so populär zu sein?

Das Format der Collage, visuell betrachtet, ist nicht nur deshalb attraktiv, weil es theoretisch einfach zu handhaben ist, sondern weil es vielschichtig ist und offen für eine breite Interpretation. Materialien, die aus ihrem früheren Bedeutungszusammenhang genommen werden, sind sehr mächtig, weil sie ihre ursprüngliche Energie nutzen. Später können dann gesellschaftliche oder politische Nebenbedeutungen ins Spiel kommen, weil buchstäblich die kreative Energie verschiedener Leute zusammen gemischt wird. Das ist magisch. Am wichtigsten ist mir aber, dass es auch lustig sein kann, wenn man ungleiche Elemente zusammenfügt.

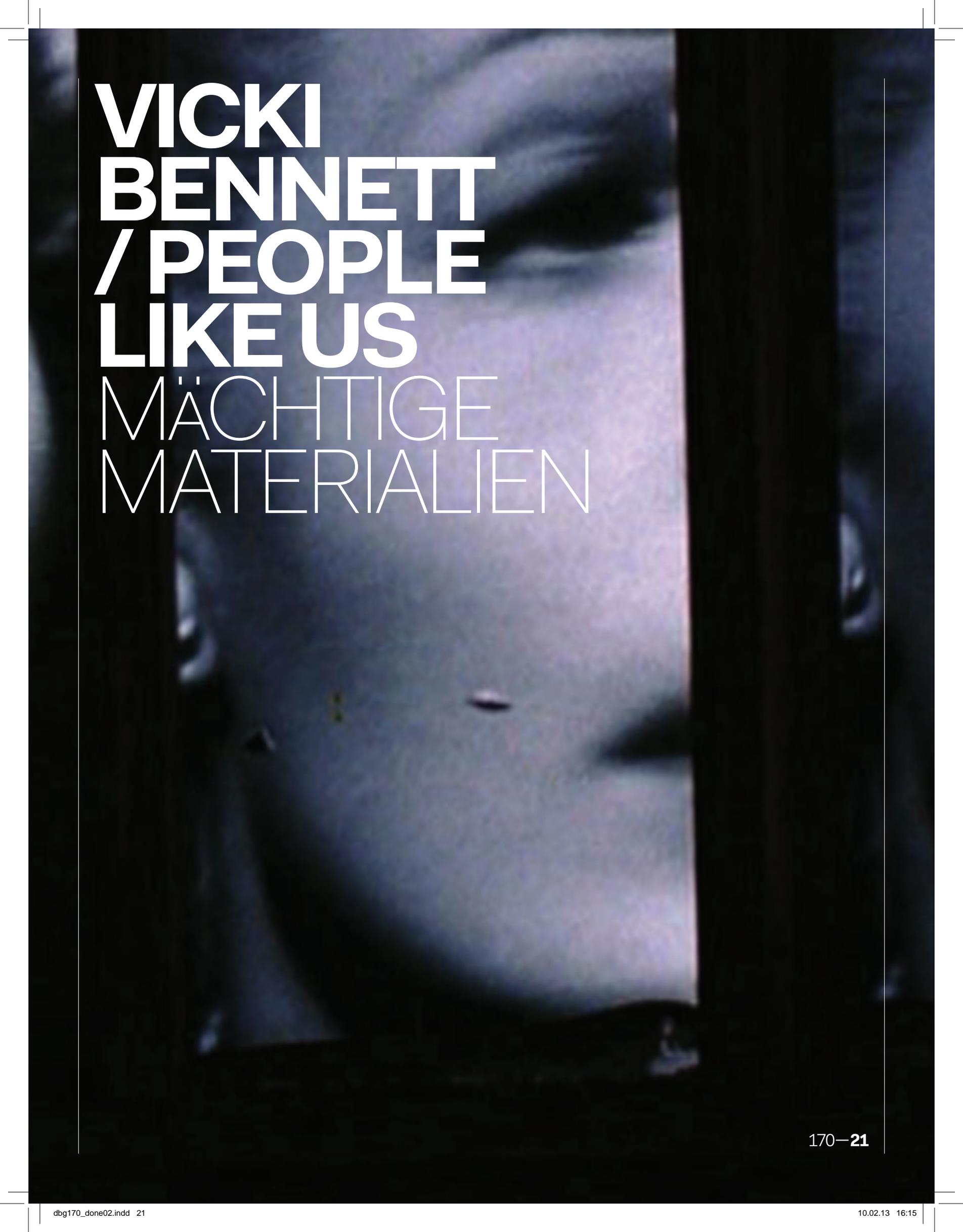
**Hat die zeitgenössische Kunst zu wenig Witz?**

Humor wird irgendwie mit Idiotie verbunden. Intellektualisiert man dagegen eine Sache, scheint sie ernsthafter. Wenn man allerdings Humor intellektualisiert, ist er überhaupt nicht mehr witzig. Das sagt doch schon alles.

**Sie arbeiten als Künstlerin audiovisuell. Können oder wollen Sie sich nicht entscheiden?**

Ästhetisch betrachtet sind die Differenzen zwischen Audio- und Video-Sampling kleiner als man denkt. Mich wundert es immer wieder, dass viele Künstler sich selbst auf nur ein Medium beschränken, so als hätten sie entweder nur Augen oder Ohren. Technisch dauert es natürlich länger, wenn man zeitbasiert arbeitet. Und Dauer beeinflusst das Ergebnis. Sie kann auf lange Sicht auch sehr deprimieren, weil sie all deine Inspiration aufzehrt. Wenn man also eher prozessorientiert ist, wird die Entstehung von Ideen fast unmöglich. Aber mit geradlinigem Copy & Paste kann man die ganze Zeit Ideen haben und das Schneiden sogar genießen.





**VICKI  
BENNETT  
/ PEOPLE  
LIKE US**  
MÄCHTIGE  
MATERIALIEN

### Wie definieren Sie Authentizität im "Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit"?

Seit der Erfindung des Buchdrucks ist doch bekannt, dass es viel schwieriger geworden ist, die Essenz eines Objekts zu identifizieren. Wir füttern uns also alle gegenseitig.

### Begriffspaare wie Original und Kopie sind obsolet?

Die Idee, Ideen zu besitzen ist völlig lächerlich! Man kann immer einen Teil des Ruhms dafür einheimsen, denn es gibt immer Leute, die unabhängig voneinander über dasselbe nachdenken, wie man selbst.

### Ideenklau gibt es also nicht?

Das ist ein haarsträubender Angriff auf das Geschenk einer Idee: wenn man glaubt, dass sie im Giftschrank eingeschlossen werden müsse oder Kerkerhaft nach sich ziehen könne, nur weil man sich nicht sicher ist, ob sie zum ersten Mal gedacht wird. Deshalb ist es so wesentlich, sich für Open Source einzusetzen. Ich schäme mich dafür, wie manche Leute sich aufführen, wenn es um Ideenschutz und Eigentum geht. Das Gemeingut gehört allen, in jeder Hinsicht.

### Manipulation und Sampling berühren zunehmend rechtliche Aspekte. Wie stehen Sie zu dieser Debatte?

Urheberrechte haben natürlich ihren Nutzen. Aber ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, sie zu verwenden, um andere Menschen zu zensieren, zu kontrollieren oder in irgendeine Pflicht zu nehmen. Die Menschen sollten das Recht haben, mit Informationen zu arbeiten und sie in Beziehung zu setzen – und zwar so oft und viel wie sie wollen! All diese rechtlichen Belange enden in langweiligen, ermüdenden und kostspieligen Kriegen und der Furcht vor dem Lächerlichen, Unsichtbaren oder Unbekannten, welche die Fantasie komplett stilllegen kann. Außerdem ist die Angst, durch Verstöße gegen Urheberrechte Ärger zu bekommen, nutzlose Zeitverschwendung. Ungefähr so nutzlos wie die Angst vorm Bi-Ba-Butzemann! Leben wir jetzt unsere Leben etwa nicht mehr, weil etwas Schlimmes geschehen könnte? Nein! Man sollte sich auf das eigene Gefühl für Rechtschaffenheit besinnen. Das reicht mir, solange Kreativität und Moral gewahrt sind.

### Und Subversion?

Kreativität gedeiht unter Spannungen. Man muss sich reiben, um Energie für Veränderungen zu erzeugen. Was sich in der Realität nicht verändert, stirbt. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, verschiedene Arten von Realität auszuprobieren, statt nur den Status Quo zu wiederholen.

### "Consequences (One Thing Leads to Another)" wirkt wie das surreale Gedächtnis eines Gehirns, das für eine Sekunde angeknipst wurde.

Wenn es ein Gehirn geworden ist, dann ist es mein Gehirn. Ein Freund von mir meinte, es sei "als bekomme man ein Wörterbuch um die Ohren gehauen". Das liegt an meinem Arbeitsablauf. Ich liste zuerst alle möglichen Themen in fast enzyklopädischer Weise auf. Ich katalogisiere Filme und erinnere mich an Musik. Dann mache ich Skizzen, suche nach Ähnlichkeiten oder Geschichten, die zueinander passen oder aufeinander reagieren.

### In der Arbeit zitieren Sie die Theorie vom Schmetterling ...

... dessen Flügelschlag einen Sturm auslöst. Ja, man macht etwas und plötzlich kann es einen akkumulativen Effekt



### "Montage und Collage sind wie kreativer Gruppensex. Der akkumulative Effekt solcher Aktionen kann in der Katastrophe enden."

haben. So geht es mir auch mit Ideen und Handlungen. Ich mache Anleihen an das surrealistische Spiel "Cadavre exquis", bei dem die Aktion einer Person Konsequenzen für die Reaktion der nächsten Person hat. Montage und Collage sind also so etwas wie kreativer Gruppensex. Und der akkumulative Effekt solcher Aktionen kann in einer Katastrophe enden.

### Was reizt Sie an der Schönheit der Leiche und der Ästhetik der Apokalypse?

Zerstörung hat etwas Schönes – in einem ästhetischen Sinne. Und dieses Gefühl kann kathartisch wirken und befreiend. Es gibt eine Menge Geschirr zu zerschmeißen, und es tut gut, das auch zu tun! Aber eigentlich habe ich es lieber freudvoll. Negativ oder gehässig zu sein, interessiert mich nicht.

### In Ihrer Arbeit verschwimmen die Grenzen. Ist das kein Nachteil, wenn man sich als Künstlerin vermarkten will?

Auf dem Kunstmarkt existiere ich gar nicht. Galerien interessieren sich nicht für mich, weil ich nicht kommerziell bin. Mein Geld verdiene ich schon in anderen künstlerischen Bereichen. Mir gefällt es, dass mein Werk online zugänglich ist, auf meiner Website und auf UbuWeb. Ich will, dass man so günstig wie möglich darauf zugreifen kann. Kunstgalerien kommen mir dagegen wie Banken vor. "Information ist wie eine Bank, unser Job ist es diese Bank auszurauben", hat Genesis P-Orridge mal gesagt.

### Throbbing Gristle haben den Kampf um Informationen frühzeitig prognostiziert. Wie blicken Sie in die Zukunft?

Ich glaube, sie wird extremer werden. Versuche, unser gesamtes Umfeld zu kontrollieren, werden zunehmen. Wir werden mehr und mehr Informationen unterdrücken und Äußerungen im Internet unterbinden. Was wir tun können, ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass es falsch ist, die freie Meinungsäußerung zu kontrollieren und Informationen zu zensieren. Open Source ist essenziell für die Entwicklung unserer Zukunft. Alles, was öffentlich publiziert wird, hat nur beschränkte Rechte, ist aber offen für neue Ideen und Veränderungen. Wir haben schon immer ausgeschnitten, kopiert und wieder eingefügt, ob nun in der Volkskunst früherer Jahrhunderte oder heute mit digitalen Mitteln. Wir werden es immer so machen.